

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Mährischem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp: Poststraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bahe, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn Eduard Poed.

Insertionspreis für die bespaltene Corpuzzele oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die Abspaltene Corpuzzele oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 60.

Montag, 12. März.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen



Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die Bedeutung einer zweckmäßigen Consumtion für die Volkswohlfahrt.

Die Bestrebungen zur Hebung der Volkswohlfahrt bewegen sich immer noch vorzugsweise in der Richtung des Erwerbs. Man betrachtet die Menschen als Producenten und sucht ihre Löhne und Gewinne zu erhöhen, während man auf ihre Consumtion wenig achtet und nicht berücksichtigt, daß eine Hauptquelle der Verarmung im unweckmäßigen Verbrauch von Gütern liegt. Jeder Mensch hat neben der Aufgabe, zu erwerben, auch die Pflicht, mit dem Erworbenen hauszuhalten. Der ökonomische Fortschritt hängt davon ab, daß Jedermann mit der Arbeitslust, die sein Schicksal in erster Linie bestimmt, auch eine zweite Tugend, den haushälterischen parfümen Sinn, verbindet, der mit der Mäßigkeit Hand in Hand geht und das rechte Maß im Genuße und Verbrauch der Lebensgüter zu beobachten weiß. In der Uebung und Förderung dieser zweiten Tugend äußert sich vorzugsweise der Einfluß der Frauen auf den Wohlstand der Völker. Das Produciren und Schaffen von Gütern wird immer eine Hauptaufgabe des stärkeren Geschlechts bleiben; dagegen liegt den Frauen insbesondere die Pflicht ob, die Consumtion der erworbenen Güter unter ihre haushälterische Obhut zu nehmen und das vom Mann Erarbeitete weise zu vertheilen. Der Dichter preist daher an der Frau vor Allen, „daß sie den Gewinn mehrt mit ordnendem Sinn.“

Wir vergessen nur zu leicht, daß mehr als die Hälfte des Menschengeschlechts aus konsumtenden Personen besteht, nämlich alle Kinder, die Mehrzahl der Frauen, sodann Greise, Invaliden, Kranke, Gebrechliche und endlich die wachsende Zahl von solchen Personen, die sich vom Geschäft zurückgezogen haben oder von Haus aus von ihren Renten leben, ohne einen bestimmten Beruf zu haben. Der Güterverbrauch aller erworbenen und nicht erworbenen Personen ist ein riesenprozeß, wobei die größten Verzehreiten vorfallen. Die Reichen überfüllen sich den Wagen mit schwer verdaulichen Stoffen, mit fetten Wehlspeisen, scharfen Gewürzen und übermäßigem Bier- und Weingenuß, weshalb Gicht und Podagra, Schlassheit und Malaria das traurige Privilegium der höheren Stände sind. Die Armen dagegen beachten nicht, daß dem Körper in der Nahrung theils Respirationsmittel, theils blutbildende Stoffe stets im richtigen Verhältniß zugeführt werden müssen. Sie nähren sich von Kartoffeln, Brod und Kaffee, mit schlechter Milch und suchen die fehlende Eigenwärme durch Spirituosen zu ersetzen. Ihre Wohnungsweise und Kleidung ist oft ebenso unvernünftig, wie ihre

Ernährung. Mancher kommt um Vermögen und Wohlstand, weil er zur Unzeit sparen will, wo er hätte ausgeben müssen, weil er eine billige, aber ungesunde Wohnung wählt, weil er die ersten Arztkosten scheut, die eine schwere Familienkrankheit hätten verhüten können, weil er die kleine Versicherungsprämie für Haus und Möbel nicht aufwendet und kleine Schäden an seinem Eigenthum nicht rechtzeitig ausbessert, weil er dem raschen Verdienen seiner Kinder den Vortzug vor der Erlernung eines wirklichen Berufes einräumt.

Jedes junge Ehepaar hat in seiner Wirthschaftsführung oft sehr viel Lehrgeld zu bezahlen, ehe es nicht nur im Arbeiten und Produciren, sondern auch im Genießen und Consumiren das rechte Maß zu finden weiß. Das Consumiren will ebenso gelehrt und geübt werden, wie das Produciren.

Deutschland.

Berlin, den 11. März.

Hofnachrichten 9. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen gestern Nachmittag den General der Infanterie v. Ramecke. Heute hörten Se. Majestät den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai, nahmen die Meldungen des zum Kriegsminister ernannten Generalleutnant Bronsart von Schellendorf entgegen und ertheilten dem Grafen Clemens zu Schönburg eine Audienz. — Gestern fand im königlichen Palais eine musikalische Abendunterhaltung unter Leitung des Oberkapellmeisters Taubert und unter Mitwirkung des Künstlerpaars Artôt de Padilla, des Fräulein Tagliana, der königlichen Sänger Ernst und Fricke und des Pianisten Schaeling statt. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war während des ersten Theils der Soirée anwesend.

Hofnachrichten, 10. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen am heutigen Vormittag zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Büdler entgegen, und ließen sich später von dem Chef des Militär-Kabinetts, Generalleutnant von Albedyll, den Vortrag halten. Nachmittags 3 Uhr empfingen Se. Majestät die zum Familientage hier anwesenden Vertreter der Familie Kleist. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern bei der Prüfung im Kaiserin-Augusta-Gymnasium zu Charlottenburg anwesend.

Die von der „N. A. Z.“ gebrachte und von uns übernommene Nachricht von der Ernennung des Prinzen von Wales zum preussischen General-Feldmarschall ist von der Nat.-Ztg. bezweifelt worden. Die Nachricht ist aber völlig korrekt und hat ferner Se. Majestät der Kaiser dem Prinzen von Wales eine Uniform mit dem Abzeichen der neuen Würde zum Prä-

sent gemacht. Wie die Kölnische Ztg. nachträglich hört, hat der Prinz von Wales, nachdem ihm der Kaiser den Rang eines preussischen General-Feldmarschalls verliehen, Glückwünsche dafür entgegengenommen und war auch bei der Hofafel am Sonntag in der Feldmarschallsuniform erschienen. Dasselbe Blatt erinnert bei diesem Anlaß daran, daß bisher, außer dem Herzoge von Wellington, noch kein Angehöriger des britischen Heeres diese höchste militärische Stelle im preussischen Kriegsbeere innegehabt hat. Wellington, der Feldherr in den Feldzügen gegen den ersten Napoleon, wurde 1818 von dem König Friedrich Wilhelm III. zum Feldmarschall ernannt und Chef des 28. Infanterie-Regiments. Der Marschallsstab, wie ihn die Marschälle jetzt führen, wurde von dem König Friedrich Wilhelm IV. wieder hergestellt. Bei Wellingtons Beisehung vertrat der General-Adjutant, General der Kavallerie von Nostiz (Blücher's Adjutant), den König und es paradierte der preussische Marschallsstab. Als der zuletzt genannte König als Pahe zur Laufe des Prinzen von Wales (Januar 1842) nach London sich begab, empfing ihn dort auch der Herzog von Wellington in der preussischen Marschallsuniform mit dem Band und Stern des Schwarzen Adler Ordens.

Auch der „Reichs-Anzeiger“ publicirt die Ernennung Bronsart's von Schellendorf zum Kriegsminister.

Der neu ernannte Kriegsminister hat sich namentlich durch sein Buch „Der Dienst des Generalstabs“, welches bei allen Militärstaaten als grundlegend zur Einführung gelangt ist, ausgezeichnet. Als activer Offizier ist sein Name besonders aus der Schlacht von Sedan bekannt. In dem demüthigen Schreiben, welches König Wilhelm am 3. September von Vendresse aus an die Königin Augusta richtete, erzählt der König, er habe, als er den vollen Zusammenbruch der französischen Armee vor den Thoren von Sedan gesehen, den Oberstleutnant Bronsart von Schellendorf vom Generalstab als Parlamentär nach Sedan geschickt, der Arme und Festung die Capitulation anzutragen. Derselbe sei in die Festung eingelassen und auf seine Frage nach dem General en Chef unerwartet vor den Kaiser Napoleon geführt worden, der ihm sofort einen Brief an den König übergeben wollte. Da der Kaiser auf die Frage, was für Aufträge er habe, zur Antwort erhielt, Arme und Festung zur Uebergabe aufzufordern, habe er alsdann den bekannten Brief an den König geschrieben, welchen dann der General Kleist, in dessen Begleitung Bronsart zurückkehrte, ins deutsche Hauptquartier überbrachte.

Auch nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist an der Nachricht von dem angeblichen Rücktritt

des Generals v. Albedyll kein wahres Wort. Die Anciennetätsfrage zwischen dem neuen Kriegsminister und dem vortragenden Generaladjutanten sei nach allen Richtungen hin vor der Ernennung des Kriegsministers genau erwogen und geordnet worden.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt die Nachricht von dem angeblichen Stellentausch der Oberpräsidenten v. Wolff und v. Gantzer für unbegründet.

In der am 8. März unter dem Vorsitz des königlich preussischen Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenar-sitzung des Bundesraths wurde anderweit beschlossen, daß die für eine Enquete über die Zuckerbesteuerung zu berufende Kommission (statt aus vier) aus fünf Beamten der Steuerverwaltung und (statt aus acht) aus sieben Sachverständigen der Zuckerindustrie und des Rübenbaus zusammenzusetzen sei. Der Vorsitzende legte eine Seitens des Reichskanzlers eingegangene weitere Nachweisung der Veränderungen im Bestande der vom Reiche auf Grund besonderer Rechtstitel erworbenen Grundstücke vor. Den Gesekentwürfen für Esch-Bothringen, betreffend Unterstützung der durch Hochwasser Beschädigten, und betreffend die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in ein Arbeitshaus, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Die Mittheilung wegen der Besetzung zweier vakanten Stellen bei dem Reichsgericht, und ein Antrag, betreffend die Gebäude, Inventarien und Utensilien des am 1. April d. J. außer Wirksamkeit tretenden kaiserlichen Hauptzollamtes in Bremen, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Die Eingaben von Privatisten, betreffend die Einführung eines Eingangszolls für Knochenkohle und eines Ausgangszolls für das Rohmaterial der Knochenkohlen-Industrie sowie die Genehmigungspflichtigkeit der Knochenbrennereien, und betreffend die Zollrückvergütung für Kakaofabrikate, wurden zurückgewiesen. Zwei gegen verfügte Verletzung in den Rubefand erhobene Rekursgesuche wurden zurückgewiesen. Schließlich erfolgte die Ueberweisung mehrerer Eingaben von Privatisten an die zuständigen Ausschüsse und bezw. an den Reichskanzler.

Wie die „Kieler Ztg.“ von bestun-richteter Seite erfährt, hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, zugesagt, überall, d. h. in jeder Provinz, wo irgendwo unbebaute fiskalische Ländereien vorhanden sind, die zu den Zwecken der Errichtung einer Arbeits- oder Ackerbaufolonie erworben werden sollen, ganz unentgeltlich oder doch unter den vortheilhaftesten Bedingungen herzugeben.

Aus Kiel wird heute als Ergänzung und Bestätigung der bisherigen Nachrichten aus

Im Unglück stark.

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau (Fortsetzung.)

„Daß Val sich von Ihnen und seiner Mutter fern hielt! Ich war eifersüchtig,“ fuhr sie fort, tief erröthend und die Augen niederschlagend. „Ich fürchtete, daß wenn Sie und er zu oft zusammen kämen, Sie Freunde werden könnten. Er war tief betrübt über seinen früheren Verdacht gegen Sie, Sie waren so schön und ich so eifersüchtig und ängstlich und so weit von ihm entfernt und da verlangte ich von ihm, er solle Sie meiden.“

„O, Flora!“ rief Helene aus. „Ja, ich war sehr kleinlich,“ sagte Flora, „recht engherzig, aber ich konnte nichts dafür. Ich liebe meinen Valentin so sehr und ich kann nur sagen, Helene, daß ich Sie fürchtete und daß ich jetzt sehr, sehr betrübt darüber bin.“

Helene ging einige Schritte schweigend weiter und sagte dann:

„Wann verlangten Sie von Valentin, er solle nicht mehr nach Richmond gehen?“

Flora theilte es ihr mit und Helene wurde sehr nachdenklich. Die Mittheilung diente nur dazu, ihr die Sache noch räthselhafter erscheinen zu lassen, anstatt sie aufzuklären, denn Valentin war nach dem Geburtstage seiner Mutter öfter, ja endlich alle Tage nach Richmond gekommen, als habe er gelernt, sie zu achten und ihr zu vertrauen.

„Da ist nicht viel zu vergeben,“ sagte sie und mit einem plötzlichen heiteren Lächeln fuhr sie fort: „Heißt es nicht irgendwo, Flora, wo keine Eifersucht, da ist auch keine wahre Liebe?“

„Ich habe das immer für einen sehr weisen Ausspruch gehalten,“ sagte Flora mit großem Ernst.

„Und selbst Sie,“ fügte Helene hinzu, „hätten es für nicht verständlich von mir, mich Mr. Merrick aufzudrängen. Ich wollte, Sie hätten sich früher gegen mich darüber ausgesprochen.“

„Es war häßlich und selbstküchtig von mir, so zu denken. Ich sehe das jetzt ein.“

„Nein, Flora, Sie sehen nichts,“ fiel Helene schnell ein, „Sie tasten im Nebel wie ich, wie vielleicht auch er und es wird nicht eher Licht werden, bis ich gegangen bin, Gott segne Sie, Flora, leben Sie wohl!“

Sie machte ihren Arm von Floras Hand los und eilte davon.

46. Kapitel.

Als Lady Andison und ihr Sohn in Valentins Zimmer traten, fanden sie ihn vor dem Schreibtisch sitzend, die Ellenbogen auf den Tisch und das Kinn in die Hände gestützt.

Er blickte auf bei ihrem Eintreten und schien nicht besonders erfreut über die Störung.

„Wir begeben uns soeben Mrs. Barclay,“ sagte Lady Andison mit einem kleinen Anflug von Bitterkeit in ihrer Stimme. „Wir kamen, um mit Ihnen noch einige Verabredungen für die Reise zu treffen und waren sehr erstaunt, Mrs. Barclay im Temple zu finden, sehr erstaunt, in der That.“

„Erstaunt, worüber?“ fragte Valentin.

„Daß eine Dame allein in Ihre Wohnung kommt, Valentin,“ sagte Lady Andison verweifelnd.

„Mrs. Barclay hatte mir eine hochwichtige Angelegenheit zu übertragen,“ erwiderte der Ad-voкат ernst, „und beehrte mich mit ihrem Besuche, um die Sache mit mir zu besprechen.“

„Sie hätte schreiben oder eine Begleiterin

mitnehmen können. Sie hat sich in einer höchst unvorsichtigen Weise benommen, das ist der gelindeste Ausdruck dafür. Außer dem glaube ich —“

„Erschuldigen Sie, Lady Andison,“ unterbrach er sie in fast heftigem Tone, „Helene Barclay ist die hochgeschätzte Freundin meiner Mutter und auch meine Freundin. Jedes Wort gegen sie in meiner Gegenwart geäußert, werde ich als eine Verletzung meiner eigenen Ehre ansehen. Es thut mir leid, so zu Ihnen sprechen zu müssen, aber ich würde es noch mehr bedauern, von Ihren Lippen noch ein Wort zu hören, welches die Gründe von Mrs. Barclays heutigem Besuche bei mir in Zweifel zieht.“

„Sehr gut, Mr. Merrick,“ sagte Lady Andison. „Wenn Sie es in solchem Lichte betrachten und in dieser Weise sich ereifern, weil ich mir die Freiheit nehme, mich über Mrs. Barclay eigenthümliche Art, Geschäfte zu besorgen, zu wundern, so werde ich schweigen. Aber —“

„Wo ist Flora?“ fragte Valentin, sich ungeduldig zu Percy wendend.

„Flora hat Mrs. Barclay eine kleine Strecke begleitet,“ antwortete Percy auf diese Frage.

„Ich hoffe, sie wird doch nicht —“ rief Valentin. „Doch nein, sie ist ein zu verständiges Mädchen, um das Gefühl ihrer Freundin zu verwunden,“ setzte er schnell hinzu. „Bitte Platz zu nehmen. Es freut mich daß Sir Charles schon heute Abend nach London kommt und wir uns morgen seinetwegen nicht zu besunruhigen brauchen.“

Als Flora Andison eintrat, begriff sie sogleich, was vorgefallen war, denn sie kannte die Charaktere dieser drei so genau. Sie sah, daß ihre Mutter in über Stimmung war und Percy noch eben so verdrießlich wie vorher; deshalb stürzte sie sich sogleich in eine Unterhaltung und sprach von der guten Helene und der Freude,

die es ihr bereitet habe, dieselbe wiederzusehen, mit dem sichtlichsten Bestreben, ihre Zuhörer davon zu überzeugen, daß sie wenigstens fern von allem Argwohn sei. Trotzdem war Valentin froh, als die Gesellschaft sich zum Aufbruch anschickte. Das Gepolder seiner Verlobten verwirrte ihn und machte ihm Kopfschmerzen, und Lady Andison wollte sich nicht liebenswürdig gegen ihn zeigen, bevor sie nicht mit Flora geredet und zu der Ueberzeugung gebracht worden war, wie ungerecht sie gewesen.

„Du kommst doch um 6 Uhr zu uns in das Hotel, Val?“ fragte Flora. „Mama hat Dir ja gesagt, daß wir Papa zum Diner erwarten. Percy fährt nach dem Bahnhof, ihn abzuholen. Vielleicht wirst Du Percy begleiten?“

„Ich fürchte, Deinen Vater heute Abend nicht sehen zu können, Flora,“ versetzte Valentin. „Ich habe noch manche Arbeit zu besorgen, ehe ich England den Rücken lehre, und heute Abend muß ich noch eine Menge Papiere durchsehen, deren Inhalt meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.“

„Ich dachte, alle Geschäfte wären erledigt, Val,“ sagte Flora.

„Noch nicht ganz.“

„Aber morgen —“

„Morgen werde ich frei sein.“

„Welch eine Festzeit wird das werden, Val,“ sagte Flora, freudig in die Hände klatschend. „Dann werden wir Dich einmal so recht für uns allein haben. Und in dieser Hoffnung entschuldige ich Deine heutige Abwesenheit und lasse Dir deine Freiheit.“

„Percy, bist Du bereit?“ fragte Lady Andison.

„Ich werde noch bei Mr. Merrick bleiben,“ war seine Antwort.

„Ich bin sicher, daß Val nicht von Dir

zuverlässiger Quelle berichtet, die betreffenden Ministerien hätten sich unangelegentlich mit dem Nord-Ostsee-Canal-Projekt beschäftigt und sich für die Bevorzugung des Dahlström'schen Planes entschieden, was den Interessanten auch schon mitgeteilt sei. Die Erwägungen darüber waren die Veranlassung, daß die Entscheidung über die Landbefestigung Riels bisher noch hinausgeschoben wurde. Es ist beschlossen, nicht kleine, sondern große Forts zu bauen, zunächst die westlichen Befestigungen auszuführen, welche sich an die Forts „Falkenstein“ und „Friedrichsfort“ anschließen und den in unmittelbarer Nähe mündenden Canal beherrschen. Durch die Canal-Verbindung würde dann eine Concentration der deutschen Seestreitkräfte in der Ost- und Nordsee in's Belieben gestellt.

In Calcutta wird am 4. Dezember 1883 eine „Internationale Ausstellung“ unter dem Schutze der indischen Regierung eröffnet werden. Der kaiserliche Consul Blank in Calcutta ist Mitglied der Ausstellungscommission und bereit, deutsche Aussteller zu vertreten.

In Magdeburg hat eine große Bürgerversammlung über die Angelegenheit der Sonntagsbelligung beraten und nahezu einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Abgeordneten Gärtners und Büchtemanns aufzufordern, das Staatsministerium zu interpelliren, ob nicht eine Sistierung der Verordnung bis zum Eingang der legitimistischen Entscheidung angezeigt resp. nothwendig sei. 2) Da seitens der kompetenten Behörden betreffs Aufhebung der Sonntags-Polizeiverordnung bis heute nichts geschehen ist, trotz der vielfachen freisprechenden Urtheile der Schöffengerichte und trotz der durch den Minister des Innern der Deputation gemachten Versprechungen bei Ueberreichung des Immunitätsgesuchs, beschließt die Versammlung, das Komitee wolle unverweilt an den Minister die Bitte richten, in Anbetracht der dem Handelsstande und den Konsumenten zugefügten und sich täglich mehrenden Verluste die vorläufige Aufhebung der betreffenden Verordnung jetzt schon verfügen zu wollen. Schließlich fand auch noch ein Zusatz-Antrag Zustimmung, die Aufforderung zur Interpellation zu beschleunigen event. solche im Reichstoge einbringen zu lassen.

S. M. S. „Nymphen“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Dietert, ist am 2. März cr. im Piräus eingetroffen und beabsichtigte, am 10. dess. Mts. nach Veyrut zu gehen.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 9. März. (W. B.) Die in der Kaminski'schen Angelegenheit eingesetzte parlamentarische Untersuchungscommission vernahm die Ingenieure Hauser und Schirmer. Letzterer versicherte, daß Baron Schwarz eine Provision von 625 000 Fl. bei der Länderbank deponirte und daß er ihm, Hauser und Kaminski, je 3 pCt. zujagte. Bei der Länderbank erfuhr Schirmer gelegentlich einer beabsichtigten Verhandlung wegen des Provisionsbetrages, es sei ihr von einem Provisionsanspruch der Kaminski'schen Gruppe nichts bekannt geworden. Den bekannten Brief des Baron Schwarz über die Verwendung der 625 000 Fl. bezeichnet Schirmer nach der Ansicht aller technischen Kreise als Unwahrscheinlichkeit.

Wien, 10. März. Es verlautet, der Ausgleich der österreichischen mit den deutschen Bahnen wäre perfect, lediglich über eine Differenz bezüglich untergeordneter Fragen betreffs des

gelangweilt zu werden wünscht, wenn er Geschäfte hat,“ sagte Flora.

„Ich werde ihn nur wenige Minuten in Anspruch nehmen,“ versetzte Percy ernst.

47. Kapitel.

„Ich bedauere sehr, Percy, daß ich nur zehn Minuten für Dich übrig haben kann,“ sagte Valentin, seinen Stuhl wieder einnehmend und das Buch, in dem er gelesen hatte, wieder aufnehmend.

„Zehn Minuten sind mehr wie hinreichend,“ versetzte Percy kurz.

Valentin that, als bemerkte er die barsche Antwort nicht.

„Unter den obwaltenden Umständen bin ich sehr erfreut, dies zu hören.“

Percy richtete sich von seinem Stuhle auf, lehnte sich über den Tisch, während sich in seinen Zügen eine fast wahnsinnige Wuth ausdrückte, und rief:

„Weshalb hat Helene Barclay Dich heute hier aufgesucht?“

„Ich glaube dies hinlänglich erklärt zu haben,“ erwiderte Valentin gelassen und vertiefte sich in sein Buch.

„Mir genügt diese Erklärung aber nicht,“ entgegnete Percy.

„Und mit welchem Recht verlangst Du mehr oder hältst mich Dir gegenüber für meine Handlungen verantwortlich?“ fragte Valentin, von seinem Buche aufblickend.

„Ich bin lange genug betrogen worden, und beim Himmel, ich werde es nicht länger mehr dulden!“ fuhr Percy in steigender Aufregung fort. „Ihr beide liebt euch und verhehlt mir die Wahrheit.“

„Du faßest, Percy,“ antwortete Valentin, „Du, der Mann voll Glauben und Vertrauen an Helene Barclay, bist jetzt der erste, der ihr Unrecht that. Sie kam hierher — aber nein,“ setzte er schnell hinzu, „Ihr Besuch bedarf meiner Erklärung nicht; ich will nicht, daß ihr und mein Name zusammen genannt werden. Ich habe mich Dir gegenüber nicht zu rechtfertigen.“

„Du weigerst Dich, mir zu sagen, weshalb sie heute hier war?“

„Frage Deine Schwester, sie hat mit Helene gesprochen.“

„Du liebst sie!“ wiederholte Percy.

Valentin zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Transports der Wiener Frachten werde noch discutirt.

Wien, 10. März. (W. B.) Der vor wenigen Monaten gegründete Verein deutscher Studenten ist anlässlich der Vorgänge bei dem Richard Wagner-Kommers von der Behörde aufgelöst worden.

Befehl, 9. März. (W. B.) Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Debatte über das Mittelschulgesetz. Der katholische Priester Reskow erklärte sich entschieden für die Vorlage, weil sie den ungarischen Staat kräftigen wolle, und das Confectionsgesetz bei Seite setze (Beifall). Der evangelische Generalinspektor Baron Pconay spricht sich dagegen vom protestantischen Standpunkte für Ablehnung der Vorlage aus. Er befürchte keine Unruhen, wohl aber Nötheleiden zwischen den verschiedenen Confectionen, was schädliche Folgen für Ungarn haben würde. Er weist entschieden die den ungarischen Protestanten von Verzeiblich vorgeworfene Allianz mit den Sachsen zurück. Letztere seien höchstens ungetreue Advokaten, mit denen die ungarischen Protestanten gar keine Gemeinschaft haben wollen. (Lebhafte Beifall.) Er reicht einen Schlussantrag ein, welcher die Errichtung von staatlichen Mittelschulen zum Zwecke hat.

Frankreich.

Paris, 9. März. Die heutige Kundgebung der Anarchisten ist zwar glücklich verwickelt, man darf aber diese Vorgänge nicht unterschätzen. Heute geschah es seit der Unterdrückung der Commune zum ersten Mal, daß die Revolutionäre ohne besonderen Anlaß wie bei der Verdrigung Blanqui's gewagt haben, auf öffentlichem Plage die Polizei zu provociren. Nach den hiesigen Erfahrungen ist die stete Wiederholung dieser Vorgänge zweifellos, bis zuletzt ein blutiger Zusammenstoß erfolgt. Heute gerodete die Menge beinahe widerstandslos der Aufforderung der Polizei; im Ganzen soll nur etwa ein Duzend Verhaftungen nothwendig gewesen sein. Die Maßregeln des Polizeipräsidenten Comescasse waren übrigens vorzüglich getroffen und wurden in intelligenter Weise von den Polizeiofficieren ausgeführt. Die sehr schwierige Aufgabe, diesen großen Plag mit den zahlreichen angrenzenden Straßen durch bloßes Vorgehen der Polizeimannschaften zu säubern, wurde methodisch derartig ausgeführt, daß der Raum immer beschränkter und schließlich der Plag geräumt wurde, sowie alle Zugänge gesperrt waren. Die im Innern des Invalidenhospitals bereit gehaltene republikanische Garde kam garnicht zur Verwendung. Der Polizeipräsident mit seinem Stabe verweilte von 1—4 Uhr im Hotel des auswärtigen Amtes an der Ecke der Esplanade. Auch Jules Ferry kam dorthin, um sich nach dem Stande der Dinge zu erkundigen. Der Versuch der Demonstranten, schließlich vor das Elysee zu gelangen, war vorausgesehen und der Palast durch eine verstärkte Wache und starke Polizeibehörden geschützt. Die über die Alma-Brücke, die Avenue Marigny, die Avenue des Champs Elysees vorrückende Menge wurde dort geprenzt. Nur eine kleine Truppe gelangte bis zur Nähe des vollständig abgesperrten Elysepalastes und wurde dort ebenfalls zerstreut. Die Schätzungen der versammelten Menge lauten sehr verschieden. Ich glaube, der Wahrheit nahe zu kommen, wenn ich die Zahl auf etwa 10000 bis 12000 Personen berechne. Die Hälfte waren Neugierige.

Paris, 10. März. Gestern Nachmittag fanden noch einige Zusammenrottungen auf dem Invalidenplatz und vor der Kammer statt, welche durch Cavallerie-Chargen zurückgedrängt wurden. Auf dem Boulevard Saint Germain zeigten sich etwa tausend Demonstranten, mit Louis Michel an der Spitze, welche die Fenstercheiben der Bäckereien zerbrachen und sich des Brodes bemächtigten. Mehrere Individuen wurden verhaftet. Ungefähr zweitausend Demonstranten waren über die Invalidenbrücke geeilt, ehe dieselbe abgesperrt werden konnte, um durch die Champs Elysees zum Elysee zu gelangen. Rechtzeitig traf die Schutzmannschaft ein, welche die Straße absperrete, so daß die Menge sich in die Rue Honores gestreute. Da sie mit Lärm herangerommen war, hatten die Geschäfts-Inhaber die Läden geschlossen. — Gestern Abend hielt Ministerpräsident Ferry im Cercle national, der ihm ein Bankett anbot, welche Ehre bisher nur Grevy und Gambetta widerfahren, eine politische Rede. Er sagte: „In Frankreich müsse die Regierung sich nicht darauf beschränken, Gesetze auszuführen, sondern sie müsse auch die Majorität über die politischen Ideen orientiren und als Leuchthurm dienen. Es Allen recht machen zu wollen, indem man die wichtigsten Fragen vermeide, sei eine Kinderei (dies dürfte wohl ein Hieb gegen Freycinet sein), aber trotzdem könne die Menge der Majorität weit nach links reichen.“ Ferry trank auf das Wohl der parlamentarischen Republik.

Italien.

Rom, 9. März. Deputirtenkammer. Marzelli findet es unerklärlich, daß die italienische Regierung abgelehnt habe, der englischen Aktion in Egypten sich anzuschließen. Obgleich er ein Anhänger der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich sei, möchte er doch nicht, daß die Freiheit der Aktion Italien in mittelständischen Meere durch diese Freundschaft verhindert werde. Eine Politik der Sammlung würde heutigen Tages einen Selbstmord bedeuten, er müsse verlangen, daß in der auswärtigen Politik Italiens eine präzisere und entschiedene Haltung eingenommen werde. Nach dieser Rede Marzelli's wurde die Sitzung geschlossen. — Das nächste vom Papste abzuhaltende Consistorium ist nunmehr definitiv auf den 15. d. Mts. festgesetzt.

England.

London, 10. März. (W. T.) Sorben wurde der Vertrag der Donau-Konferenz unterzeichnet. Keine besonderen Formalitäten. Anfang und Schluß wie Berliner Vertrag. Er

enthält sieben Artikel, welche die bereits gemeldeten Punkte enthalten.

Rumänien.

Bukarest, 10. März. Die Kammeression ist bis zum 27. März verlängert worden. Bis dahin soll die dritte Lesung des Verfassungsrevisionsantrages stattfinden. Der Senat genehmigte die Consularconvention mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der „Romanul“ erwählt das Gericht, der König werde demnächst in's Ausland reisen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 12. März.

Unterhaltungsblatt. Durch ein mißliches Versehen bei der Verpackung war in voriger Woche unseren geehrten auswärtigen Abonnenten die No. 11 unseres Illustrierten Unterhaltungsblattes statt der fälligen No. 10 zugegangen. Wir fügen deshalb der Sonntags-Nummer unserer Zeitung die No. 10 bei und bitten, das Versehen freundlichst zu entschuldigen.

th. Krieger-Verein. In dem am Sonnabend unter dem Vorstize des Bäckermeisters Herrn Weith im Schützenhause abgehaltenen General-Appell wurde nochmals das Programm der Feier des Kaisers Geburtstages beraten, und der endgültige Beschluß gefaßt, den zweiten Osterfeiertag als den passendsten Festtag festzuhalten, dagegen das Festprogramm dahin abzuändern, daß die beiden Theaterstücke: „Das Bild des Kaisers“ und ein „Wachtstaben-Abenteuer“ zur Aufführung gelangen. Der Aufführung soll ein Ball folgen. Ferner gelangte ein Einladungs schreiben vom Hamburger Krieger-Verein zur Kenntniß der Versammlung, nach welchem in diesem Jahre vom 1.—5. Juli das erste allgemeine deutsche Kriegerfest abgehalten wird. Das Festprogramm ist ein sehr reichhaltiges und großartiges. Außerdem findet dort ein Preis-schießen statt, wo die besten Treffer mit Gewinnen von 10,000 Mark prämiirt werden. Zu dieser Zeit findet in Hamburg ein Rennen und eine internationale landwirtschaftliche Ausstellung statt.

Theater. Herr Alfred Sachs giebt morgen zu seinem Benefiz die Posse „der Jongleur“, deren recht zahlreicher Besuch wir im Interesse des strebsamen Schauspielers angelegentlich empfehlen.

Gutsauf. Die Rittergüter Hr. Dübrow und Jammerin, beide im Stolper Kreise belegen, die bis her Frau von Gottberg-Leknie gehörten, sind durch Kauf in den Besitz des Herrn v. Gottberg-Kl. = Dübrow übergegangen.

Der Bezirks-Eisenbahnrat zu Bromberg. Der für den Bezirk der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg in Bromberg errichtete Bezirks-Eisenbahnrat ist, wie schon mehrfach gemeldet, aus 12 Vertretern von Handelskammern, Vorstehern der Kaufmannschaft etc., 5 Vertretern von Korporationen und Vereinen, 15 Vertretern von land- und forstwirtschaftlichen Vereinen zusammengesetzt, und besteht demnach aus 32 Mitgliedern und den in Behinderung von Mitgliedern eintretenden Stellvertretern. Für denselben sind auf die Dauer von 3 Jahren gewählt worden:

1. Von Handelskammern, Vorstehern der Kaufmannschaft etc. und zwar von den Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin: Kommerzienrath Adolf Emil Frenzel, Berlin (Stellvertreter Friedrich Wilh. Ad. Schütt, Berlin); von der Handelskammer zu Bromberg: Bankier Albert Arons, Bromberg (Kaufmann Ludwig Kolwitz, Bromberg); von dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Danzig: Kommerzienrath Richard Damme, Danzig (Kaufmann Berthold Löplich, Danzig); von den Ältesten der Kaufmannschaft zu Elbing: Kaufmann und Stadtrath Peters, Elbing (Kaufmann D. Sauerhering, Elbing); von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg: Kommerzienrath Wiehler, Königsberg (Kommerzienrath Vizehaupt, Königsberg); von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel: Konful A. Scharfenoeth, Memel (Kaufmann A. Dittborn, Memel); von der Handelskammer zu Posen: Geh. Kommerzienrath Bernhardt Jaffe, Posen (Direktor der Posener Spiritus-Actien-Gesellschaft Albrecht Guttman, Posen); von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stettin: Vorsteher derselben Karl Boden, Stettin (Sekretär der Handelskammer Ed. Tiefen, Stettin); von der Handelskammer zu Thorn: Kommerzienrath Adolph, Thorn (M. Rosenfeld, Thorn); von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Tilsit: Kaufmann R. Albrecht, Tilsit (Kaufmann Karl Teubner, Tilsit); von den Handelskammern zu Braunsberg und Insterburg: Kaufmann Jsaak Eichelbaum, Insterburg (Kaufmann Paul, Braunsberg); von den Ältesten des Seglerhauses zu Kolberg und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Stolz: Kommerzienrath G. Frize, Stolz (Konful G. Hackbarth, Kolberg).

2. Von Korporationen und Vereinen, und zwar: von dem Gewerblichen Zentral-Verein der Provinz Ostpreußen in Königsberg: Gewerbeschuldirektor Dr. Albrecht, Königsberg (Seifenfabrikant A. Gamm, Königsberg); von dem Gewerblichen Zentralverein der Provinz Westpreußen in Danzig: Schriftführer desselben Heinrich Ehlers, Danzig (Fabrikbesitzer Eduard Pfannenschmidt, Danzig); von dem Verband Deutscher Müller in Berlin: Direktor der ostpreussischen Handmüllereien C. v. Lutowitz, Neumühl (Mühlbesitzer M. A. Falkenberg, Chobibin); von dem Verein für Rübenzucker-Industrie in Berlin: Fabrikbesitzer Gustav Ringner, Szymborge (Rittergutsbesitzer Weinschenk, Vulkau); von dem Verein Deutscher Spiritusfabrikanten in Berlin: Rittergutsbesitzer v. Kamecke, Warmin (Rittergutsbesitzer Schulze, Schulzenborn).

3. Von land- und forstwirtschaftlichen Vereinen, und zwar: a) von dem Zentralverein für westpreussische Landwirthe in Danzig: Kammerherr v. Gordon, Schloß Laslowitz (Ritter-

gutsbesitzer Conrad, Gr.-Plochoczyn), Rittergutsbesitzer Bieler, Melno (Rittergutsbesitzer Rahm-Sullnomo), Rittergutsbesitzer Weinschenk-Vulkau (Rittergutsbesitzer Anspach, Grzywa), General-Sekretär Dr. Demler, Danzig (Rittergutsbesitzer Gutsbes. Schnadenberg, Carlshof); b) von dem Ostpreussischen landwirtschaftlichen Zentralverein in Königsberg: Generalsekretär Kreiß, Königsberg (Gutsbesitzer Andour, Krossen), Landschafts-rath Ubinus, Waldhausen (Rentier Köstel, Gerdaun), Rittergutsbesitzer Conrad, Königsberg (Rittergutsbesitzer Regenborn, Schäferel); c) von dem landwirtschaftlichen Zentralverein für Littauen und Masuren in Insterburg: Gutsbesitzer Seydel, Chelchen und Generalsekretär Stödel, Insterburg (Gutsbesitzer Maul, Sprind bei Insterburg, Vertreter für beide); d) von dem landwirtschaftlichen Provinzial-Verein für Posen zu Posen: Rittergutsbesitzer Hauptmann Döring, Gutenwerber und königlicher Landrath v. Nathusius, Dornik (Rittergutsbesitzer Falkenberg, Chobibin, Vertreter für beide); e) von der pommerischen ökonomischen Gesellschaft in Regenwalde: Rittergutsbesitzer Busch, Gr.-Massow (Rittergutsbesitzer Retze, Jassen), Regierungsrath a. D. v. Bof, Darlow (Rittergutsbesitzer Fiesbach, Chottschewke); f) von dem landwirtschaftlichen Provinzialverein für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz: Rittergutsbesitzer von Sydow, Bierselbe (Ökonomierath Dr. Freiherr von Cannstein, Berlin); g) vom Preussischen Forstverein in Königsberg i. Pr.: königlicher Oberforstmeister Hildebrandt, Danzig (königlicher Oberförster Reber, Leipzig). Den Mitgliedern bezw. Stellvertretern des zuerst zum 20. März cr. nach Bromberg einberufenen Bezirks-Eisenbahnrats steht die freie Fahrt auf der Staats-Eisenbahn nach Bromberg und zurück in beliebiger Wagenklasse zu und werden dieselben durch von der Direktion ausgesendete Freikarten legitimirt.

Nachnahme-Briefe. Sehr viele Geschäftsleute versenden noch häufig Nachnahme-Briefe, ohne den Inhalt zu deklariren, weil sie der Meinung sind, daß im Verlustfalle die Post auf den Nachnahme-Schein Ersatz leistet. Nach einem Bescheid der Postbehörde wird auf Nachnahmebriefe, wenn der Inhalt nicht noch ausdrücklich deklarirt ist, überhaupt kein Ersatz geleistet, nur das Porto erstattet. Bei Nachnahme-Paketen wird im Verlustfalle pro Kilo 6 M. erstattet. Wer sich also absolut sichern will, der deklariere auch bei der Nachnahme auf Briefen und Paketen den vollen Werth.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt giebt pro 1882 eine Dividende von 31 1/2 pCt.

Die Ostsee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird pro 1882 10 pCt. Dividende geben, (pro 1881 gab sie ebenfalls 10 pCt.), die Stettin-Stocholmer giebt pro 1882 12 1/2 pCt. (pro 1881 7 1/2 pCt.).

Drei unredliche Postbeamte. Drei unredliche Postbeamte auf einmal werden wieder der Aufmerksamkeit der Polizeibehörden empfohlen: Der Landbriefträger Friedr. Jul. Wante, 34 Jahre alt, aus Neu-Kuppin hat sich am 19. Februar mit 300 M. Postkastengelber von Neu-Kuppin entfernt; der 41 Jahre alte Briefträger Heinrich Wilhelm Marz aus Bromberg wird seit dem 3. d. M. vermißt und mit ihm 840 M. Postkastengelber und endlich ist der 38jährige Postverwalter Friedrich Beder aus Morbach am 23. Februar flüchtig geworden, nachdem er, soweit bis jetzt ermittelt, 8660 M. Postkastengelber unterschlagen. Auf die Ergreifung des letzteren und die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 750 M. ausgesetzt.

Gefraudet. Der „Post. Ztg.“ wird aus Copenhagen vom 7. d. M. gemeldet: In dem furchtbaren Sturm während der Nacht zum 28. Februar strandete bei Bulbjerg an der Küste von Jütland ein Schiff, ohne daß es möglich war, demselben irgend welche Hülfe zu bringen; die ganze Besatzung fand ihr Grab in den Wellen. Wie einzelne jetzt aus Land getriebene Wrackstücke dargethan haben, war das Schiff ein deutsches, nämlich „Wilhelmine“ von Barth in Pommern.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander alias Suttins Abraham in Firma Abel S. Abraham zu Labes ist am 7. März, 1883, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Georg Prohnow zu Labes zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Mai 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Schlau. den 12. März. Die Jagd in dem Gutsbezirke Neu-Weversdorf wird am Mittwoch den 4. April cr. Vormittags 10 Uhr auf den Zeitraum vom 1. April 1883 bis dahin 1889 zu Rathhaufe verpachtet werden.

Standes-Amt. In der verfloffenen Woche sind angemeldet: Geburten: Arb. Friedrich Radtke S., Hotelbesitzer Seng-piel S., Maurer Carl Krummer S., Ackerb. Franz Berwibe S., Arb. Wilhelm Burom S., Rektor Dr. Beder L. — Sterbefälle: Hospitalin Wittwe Anna Detroids geb. Berwibe, 65 Jahre 9 Tage alt, Altersschwäche; Löhrgeselle August Plamy, 51 Jahr 6 Monat 14 Tg. alt, Asthma; verw. Mühlbesitzer Johanna Henriette Sielaff geb. Wötter, 69 Jahr 2 M. 22 Tg. alt, Nervenschwäche; Hospitalin Friederike Reichgräber, 75 Jahr 28 Tg. alt, Altersschwäche; Rentier Franz Bogislav Wienandt, 42 Jahr 4 M. 20 Tage alt, Halschwindstich; Ortsarmer Wilh. Köpfer, 74 Jahre alt, Schlagfluß. — Aufgebote: Lohgerber Hermann Walther in Breslau und Bertha Kiel hier, Schneider Albert Schulz und Wilhelmine Steinhorst, Mühlbesitzer Franz Sielaff hier und Wittwe Hildebrandt, Auguste geb. Schlottke in Culsow, Kreis Stolp. — Ehen geschlossen: Kaufmann Leo Steinig aus Sera mit Auguste Aron hier, Kaufmann Gustav Ludwig Faly aus Polzin mit Anna Maag hier.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Donnerstag den 15. d. M. 9 Uhr
Morgens: Communiongottesdienst
in der St. Spiritus-Capelle.
Herr Prediger Friederici.
Donnerstag den 15. März cr. 6 Uhr
Abends: Passionspredigt in der St.
Marienkirche.
Herr Prediger Friederici.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Mittwoch, den 14. März cr., Nach-
5 Uhr: Passionspredigt.
Herr Pastor Kuhnert.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Freitag, den 16. März, Nachmittags
5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Schloßprediger Schland.
St. Petrikirche.
Dienstag, den 13. März, Abends 6
Uhr: Passionsstunde in Stantlin.
Herr Prediger Peters.
Mittwoch, den 14. März, Abends 6
Uhr: Passionspredigt.
Herr Prediger Peters.
Lutherische Kirche.
Mittwoch den 14. d. M. Abends 6
Uhr: Passionsgottesdienst im Hause
des Herrn Pastor Brachmann.
Donnerstag den 15. d. M. Abends 7 1/2
Uhr: Passionsgottesdienst in Versin.
Herr Pastor Brachmann

**Subhastations-
Patent.**

Die dem Halbbauern Albert Tuschy
gehörigen, in Groß Ganzen belegenden,
im Grundbuche von Groß Ganzen Band
2 Blatt No. 6 und Band 4 Seite 1
Blatt No. 56 verzeichneten Grund-
stücke sollen im Wege der notwendigen
Subhastation

am 2. Mai 1883
Nachmittags 2 Uhr

in dem Geschäftslokale des Gemeinde-
vorstehers zu Groß Ganzen versteigert
werden.

Das Gesamtmaß der der Grund-
steuer unterliegenden Flächen ist
20,46,70 Hectar und 1,87,60 Hectar.
Der jährliche Reinertrag und Aus-
zungswert, nach welchem die Grund-
stücke zur Grund- und Gebäude-Steuer
veranlagt worden sind, beträgt:
Grundsteuerertrag: 30⁸²/₁₀₀ und
2⁹/₁₀₀ Thaler.
Gebäudesteuerertrag: 90 M.
Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweitige, zur Wirksamkeit
gegen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, müssen dieselben zur Vermeidung
der Ausschließung spätestens im
Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle
und die beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes können in unserer
Gerichtsschreiberei V und VI in den
gewöhnlichen Dienststunden eingesehen
werden.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlages wird am 4. Mai
1883 Mittags 12 Uhr hier in dem Si-
zungszimmer No. 17 verkündet werden.
Stolp, den 7. März 1883.
Königliches Amtsgericht.

**Subhastations-
Patent.**

Das dem Maler Theodor Fabri-
cius gehörige, in Stolp Hospitalstr.
belegene, im Grundbuche von Stolp
Band 4 Theil 2 Blatt Nr. 23 ver-
zeichnete Grundstück soll im Wege der
notwendigen Subhastation

am 5. Mai 1883
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 17 ver-
steigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grund-
steuer unterliegenden Flächen ist 8,10 Ar.
Der jährliche Reinertrag, nach
welchem das Grundstück zur Gebäude-
steuer veranlagt worden ist, beträgt:
1350 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigentum
oder anderweitige, zur Wirksamkeit
gegen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, müssen dieselben zur Vermeidung
der Ausschließung spätestens im
Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle
und die beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes können in unserer
Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhn-
lichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlages wird am 7. Mai
1883, Vormittags 11 Uhr in dem Si-
zungszimmer No. 17 verkündet werden.
Stolp, den 9. März 1883.
Königliches Amtsgericht.

**Klassensteuer-
Ab- und Zugangs-Listen**

sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Auf dem St. Marienkirchhofe sind
auf mehreren Gräbern die Kreuze zc.
umgefallen. Da uns nicht bekannt
ist, wem die Verpflichtung obliegt, diese
Gräber in Ordnung zu halten, so for-
dern wir die betreffenden Personen hier-
durch öffentlich auf, bis zum 1. Juli
d. J. für die Wiederaufrichtung der
Kreuze zc. zu sorgen, widrigenfalls
mit denselben nach § 7 der Kirchhofs-
ordnung vom 29. Nov. 1875 verfahr-
ren werden wird.
Stolp, im März 1883.

**Der Gemeinde-Kirchurath der
St. Marien-Pfarrkirche.**
Kiemer.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter
No. 306 die Firma:
„L. Hempel zu Stolp“
und als deren Inhaber der Kaufmann
Louis Hempel zu Stolp zufolge
Verfügung vom heutigen Tage ein-
getragen.
Stolp den 7. März 1883.

Königliches Amtsgericht.
Stolp, den 7. März 1883.

Bekanntmachung.

Die Bahnhof-Restoration zu Gr.
Tychow soll vom 1. Mai 1883 ab
anderweit verpachtet werden. — In-
teressenten erhalten den Vertrags-Ein-
wurf gegen portofreie Einsendung von
75 Pf. pro Exemplar an unsern Bü-
reau-Vorsteher Eisenbahn = Secretair
Goerh frei zugesandt. Jeder Be-
werber hat nach Eintragung der von
ihm offerirten Pacht in das Vertrags-
Exemplar, dasselbe mit Vor- und Zu-
namen deutlich unterschrieben bis zum
Sonnabend den 31. März cr.
Vormittag 11 Uhr portofrei und
versiegelt mit der Aufschrift:

**Offerte auf Pachtung der
Bahnhofs-Restoration Gr.
Tychow**
an die unterzeichnete Behörde einzu-
reichen.

Qualifications-Atteste, sowie eine
kurze Darstellung der früheren persön-
lichen Verhältnisse sind beizufügen. Der
Pacht-Vertrag wird perfect durch Voll-
ziehung der eingereichten Offerte durch
das unterzeichnete Betriebsamt. Die
Bewerber sind bis einschließl. 15.
April cr. an ihr Gebot gebunden. Von
der Entscheidung auf ihre Offerten er-
halten die nicht berücksichtigten Bewer-
ber auf Verlangen Nachricht.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs Amt.

Auktion.

Donnerstag den 15. März
1883 Vormittag von 9 Uhr ab sol-
len in meiner Wohnung sämtliche
bei mir verfallenen Sachen bis zur
Pfandschein-Nr. 8687 durch den Aukt.-
Komm. Herrn Ad. Muntz öffent-
lich versteigert werden. Darunter be-
finden sich Betten, Wäsche, Kleidungs-
stücke, Taschenuhren, Gold- und Sil-
bersachen u. a. m.
H. Arendt, Pfandleiher.

**Täglich
frischen Zander,**

a Pfund 60 Pf.,
frischen und geräucherten
Lachs,
sowie
geräuch. Sprotten
bei
S. Cassel.

**Zwei
Dachdecker-Gesellen,**

welche nüchtern und tüchtig, finden
Arbeit bei gutem Lohn steter fr. Sta-
tion in Hammerstein.
G. Klatt, Dachdeckermeister.

Steuer-Hebelisten

sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Einen Lehrburschen vom 1.
April ab verlangt
J. F. Koch, Mittelstraße.

**Anzeiger
für Schlawe.**

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe ent-
gegen.

Theater in Schlawe

im Saale des Herrn Sengpiel.
Mittwoch den 14. März:
Lezte Vorstellung.
's Lorle

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Ch.
Birch-Pfeiffer.
(Die Musik wird vom Trompetercorps
der Blücher-Pusaren ausgeführt.)
Die Direction.

Stolp, 11. März 1883.

**Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers.**

Zur gemeinschaftlichen Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs haben die Unterzeichneten zum
Sonnabend, den 17. d. Mts.,
im Saale des Kaufmanns-Wallhauses hier selbst,
ein

Festdiner

arrangirt und gestatten sich die ganz ergebenste Bitte, die Theilnahme
an demselben spätestens bis Donnerstag, den 15. d. M., bei
dem Restaurateur Herrn Boll gefälligst anmelden zu wollen.
Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr. Preis des Couverts 4 Mark
50 Pf., excl. Wein.

v. Thiele,
Oberst und Regiments-Commandeur.
v. Richthofen, Stoessell, Zander,
Landrath. Bürgermeister. Landgerichts-Präsident

**Von Donnerstag, den 15. d. M. ab
befindet sich mein Geschäftslokale in meinem Neubau
Nenthorstraße Nr. 280.**

Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14.
d. Mts., halte ich noch einen

**gänzlichen Ausverkauf
in
Resten meines Lagers.**
Seltene Gelegenheit zu preiswerthem Einkauf
nur guter Kleider- und Anzug-Stoffe.
Simon Müllerheim.

Strohüte

werden nach einer ganz neuen Methode
gewaschen, gefärbt und moder-
nisiert, alle 14 Tage und 5 Wochen, bei
Auguste Kohrt,
Langestraße.

Mein Comtoir befindet
sich

Hospitalstraße 42
im Hause des Herrn Tisch-
lermeisters Gülle.
Emil Freundlich.

E. j. Kaufm. (Mat.) m. gut. Zeugn.
sucht v. sogl. od. später Stell. Off. sub
A. 100 i. d. Exped. d. Btg. abzugeben.

**5 tüchtige
Klempner-Gesellen**

finden dauernde Arbeit bei
E. Ellendt, Klempnermstr.

Barometer,
Thermometer,
Alcoholometer,
Saccharometer,
Inhalations-Apparate,
Augen-Douchen,
Irrigatoren,
Fenster-Spiegel,
Ferrohre,
Reise-Perspective zc. zc.

empfehlen billigst
Adolph Buldig,
Mechaniker, Langestraße 122.

**Knöpfe,
Spitzen u. Blondes,
Gimpel u. Franzen**

sind in größter Auswahl zu äußerst
soliden Preisen eingetroffen.
B. Wunderlich,
Stolp, Markt No. 6.

Wasserstand der Stolpe

an der Präbidentenbrücke:
11. März, Wasserstand Meter 1,07.
In Stolpmünde:
9. März, Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,0 Meter,
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender
1883.**

März	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31					

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Pu-
blikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich hierorts ein

**Tuch-, Manufactur- und
Kurzwaaren-Geschäft**

etablirt habe.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets
bemüht sein, dasselbe durch reellste Handlungsweise
zu erwerben.
Prinzip:
Streng reell feste Preise.
Stolpmünde, im März 1883.
S. Josephsohn.

Dienstag den 13. d. M. Nachm. 6 Uhr

Theater in Stolp.
(Im Schützenhause.)

Montag den 12. März:
Lezte Vorstellung bei ermäßigten
Preisen.

**'s Lorle
oder
Dorf und Stadt.**

Schauspiel in 5 Akten von Ch.
Birch-Pfeiffer.
Dienstag den 13. März:
Benefiz für Herrn Alfred
Sachse.

Der Jongleur.

Große Post v. Pohl.
Die Direction.

Bettfedern — Daunen.

Pochfeine Bettfedern u. Dau-
nen in reicher Auswahl billigst
Mittelstraße 155.

Zwei kleine Wohnungen sind bei mir
3 per 1. April zu vermieten.
S. Cassel.

**Auf dem hiesigen Standesamte
sind im Laufe der vergangener
Woche angemeldet:**

Geburten:
Kaufmann Bronker S. Arbeiter
Kurrach S. Handelsmann Pagel S.
Schuhmachermstr. Kroll S. Arbeiter
Garbe S. 1 unehel. S. Schuhma-
cher Miedley T. Gastwirth Kasebandt
T. Schuhmachermstr. Albrecht T.
Berkführer Groß T. Weichensteller
Poeppel T. Lehrer Stüber T. 2
unehel. T.

Aufgebote:

Kaufmann Friedrich Wilhelm Albert
Wied und Ernestine Elise Kortmann
geb. Fildebrandt, Wwe., hier. Schuh-
machermstr. Friedrich Wilhelm Schwarz
und Bertha Wilhelmine Henriette
Schlieter hier. Schuhmacher Ferdin-
and Karl Heinrich Leonhard und
Auguste Maria Wilhelmine Lemle hier.
Gärtner Karl Hermann Griep in Zir-
chow und Emilie Augustine Ottilie
Dobrunz hier. Schiffskapitain Bar-
on Klaes Kurt von Below in Go-
thenburg in Schweden und Mathilde
Johanna Dorette Anna v Below hier.
Buchhalter Otto Oswald Robert Finke
und Helene Margarethe Marie Grube
hier.

Heirathen:

Tischlermeister Anton Julius August
Ernst Moser, Wwer. und Luise Ber-
tha Auguste Mademehl hier. Schloß-
er Friedrich Robert Greiser hier und
Jda Johanna Auguste Kroß in Lupow.

Sterbefälle:

Schuhmacherlehrling Beder, 20 J.
alt, Lungenentzündung. Kaufmann
Wronker S., 3 Tage alt, Schwäche.
Tischler Frommle Ehefrau geb. Gienke,
63 J. alt, Brustkrankheit. Wittwe
Wiedenböf geb. Wiedenböf, 60 J.
alt, Brustkrankheit. Wittbauer Corin-
th S., 1 J. alt, Krämpfe. Schneider
Neumann, 76 J. alt, Brustkrankheit.
Arbeiterin Woile, 53 J. alt, Lungen-
schwindsucht. Blumenmacher Albrecht,
49 J. alt, Darmverengung. Wwe.
Stubenrauch geb. Schulz, 84 J. alt,
Altersschwäche. Puzmacherin Dömler,
17 J. alt, Nervenleiden. Zimmermann
Loepper Ehefrau geb. Künke, 30 J.
alt, ertrunken. Arbeiter Birholz, 44
J. alt, Lungenentzündung. Bierfah-
rer Tomm S., 4 Men. alt, Luftröh-
renentzündung. Maurer Knappe S.,
1 J. alt, Darmcatarrh. Arbeiterfrau
Jacobi geb. Schitteler, 61 J. alt,
Rohlundunstvergiftung. Rentier Otte,
73 J. alt, Darmgeschwür. Drechsler
Schlothauer S., 3 Mon. alt, Brech-
durchfall. Seconde-Lieutenant a. D.
Schuchardt, 56 J. alt, Gehirnleiden.

Carl Ruthenberg.

Neuheiten

zur Damen Schneiderei:
Husaren-
Verbindungen
in allen Farben.

**Knöpfe,
Spitzen u. Blondes,
Gimpel u. Franzen**

sind in größter Auswahl zu äußerst
soliden Preisen eingetroffen.

B. Wunderlich,

Stolp, Markt No. 6.

Wasserstand der Stolpe

an der Präbidentenbrücke:
11. März, Wasserstand Meter 1,07.
In Stolpmünde:
9. März, Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,0 Meter,
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender
1883.**

März	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31					

Gold- und Papiergeld

vom 10. März.
Ducaten v. St.
Sovereigns 20,38 G.
20-Frcs. Stücke 16,21 G.
Franz. Banln. 81,00 G.
Oesterr. Banln. 170,95 bz.
Russ. Note 100 R. 204,50 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4% für Lombard 5%.